



hifi
& records

Das Magazin für
hochwertige Musikwiedergabe

Sonderdruck
Ausgabe 2/2021

»Weggefährte«:

ATC SCM 11

Besonders die Suche nach neuen Lautsprechern kann sich schwierig gestalten, weil wir gern an Gewohntem festhalten. Manchmal sind uns die altgedienten Spielpartner wegen spezieller Vorzüge ans Herz gewachsen, auf die wir keinesfalls verzichten wollen – gleichgültig, auf welchem Niveau sich der »Konkurrent« insgesamt bewegt. Einen solchen Standard hatte für mich einst eine SCM 35 gesetzt. Diese 2004 eingeführte passive Dreiwegen-Standbox mit geschlossenem Gehäuse spielte spektakulär neutral und hatte eine Bassabstimmung zum Niederknien. Nachdem ich wenig später die für mein Empfinden etwas zu dunkel timbrierte SCM 12 kennengelernt hatte, war ich im Vorfeld der Beschäftigung mit der SCM 11 umso gespannter zu hören, wie sich ATC klanglich entwickelt hat und welches Potential dieser aktuelle Monitor mitbringt. Auf den ersten Blick sieht einiges vertraut aus: Die Chassis-Verschraubungen liegen offen, die schräg angeordneten Polklemmen für den Plus- und Minus-Anschluss sind sehr eng beieinander positioniert. Dieses »Trepptchen-Terminal« wird nach wie vor mit separaten Kontakten für jeden Frequenzbereich ausgeführt, folglich hat die SCM 11 ein Bi-Wiring-Anschlussfeld. Die Silhouette des Gehäuses wirkt wegen der geschwungenen Wangen verdächtig modern, doch im britischen Stroud schert man sich noch immer vergleichsweise wenig darum, ob die Lautsprecher zeitgenössischen Designvorstellungen entsprechen.

Stattdessen wollen die Ingenieure parallele Flächen vermeiden und so stehende Wellen verhindern. Der Korpus aus MDF ist in den Echtholzurnieren Kirsche und Esche Schwarz sowie Seidenmatt Schwarz oder Weiß lackiert erhältlich. Zum Lieferumfang gehören magnetisch gehaltene, grobmaschige Metallgitter, die zur Gehäusefarbe passend schwarz oder grau lackiert sind. Gewollt oder nicht, gestalterisch hat die SCM 11 den mitunter etwas robusten Charme aus alten Tagen abgelegt. Technisch ist sie dagegen tief in der Firmenhistorie verwurzelt, denn Zweiwegemonitore sind seit Ende

der 80er-Jahre eine Domäne von ATC. Damals hatte sich die 1974 von Bill Woodman gegründete »Acoustic Transducer Company« für das HiFi-Segment geöffnet, nachdem zuvor kundenspezifische Treiber für Profi-Hersteller entwickelt und produziert worden waren und eigene, für die öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt Dänemarks entwickelte Aktiv-Monitore folgten. Kurz darauf entstand der Mitteltoner SM 75-150, dessen Gene sich noch in aktuellen Treibern finden, der weitere namhafte Klientel aufhorchen ließ und den Hersteller in die Liga der britischen Schwergewichte erhob. Inzwischen stellen passive Schallwandler für das HiFi-Segment die Hälfte des Portfolios, als mittelgroßer Monitor nimmt die SCM 11 hier eine Schlüsselposition ein.

Die aktuelle Version der 2011 erstmals vorgestellten Box stammt aus dem Jahr 2014, wobei gelegentlich minimale Modifikationen in Serien einfließen, auf die man nicht extra aufmerksam macht. Generell gelten für beide Sparten die gleichen Grundsätze, infolgedessen wird jede einzelne produzierte SCM 11 bei einer Toleranz von 0,5 Dezibel mit einem Referenzmodell abgeglichen. Auch konzeptionell gibt es kaum signifikante Unterschiede zu den Profi-Modellen, die SCM 11 wurde direkt vom Studio-Monitor SCM 12 PRO abgeleitet. Sie hat gemäß der Tradition des Hauses ein geschlossenes Gehäuse und verträgt sich daher mit einer wandnahen Positionierung. Die kommt ihrem Fundament zugute, allerdings gehen mit ihr Einbußen bei der Tiefe der räumlichen Abbildung einher. Im Gegenzug verträgt die SCM 11 tonal noch etwa siebzig Zentimeter Distanz zur Rückwand. Wo wir gerade von Aufstellung sprechen: Im Gegensatz zu einer »Regalbox« gehört dieser Monitor auf geeignete Stative, die ATC leider nicht anbietet. Derzeit hat auch der deutsche Vertrieb keine Standfüße im Angebot, ist aber gern beratend behilflich. Der ideale Platz im Raum ist indes schnell gefunden; danach lohnt es sich, mit dem Eindrehen zu experimentieren, um die Abbildungsschärfe auszureizen: Zwischen 15 Grad und ganz auf Achse eingewinkelt rastet das Klangbild ein. Die

Test: Lautsprecher ATC SCM 11

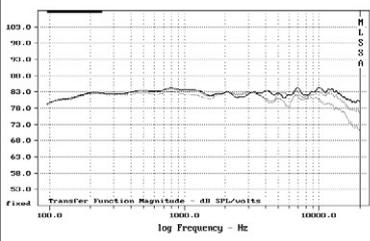
ATC offeriert mit der SCM 11 einen ausgereiften Monitor für Liebhaber eines fein austarierten Klangfarbenspektrums.

Weggefährte

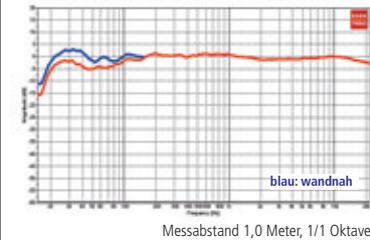
Labor-Report

Ein exzellenter Kompakt-Lautsprecher, der in Sachen Linearität den Großen was vormacht: Mit $\pm 1,6$ dB auf Achse und $\pm 1,9$ dB für das gemittelte horizontale Abstrahlverhalten (0/15/30°, 300 - 10.000 Hz) zählt die ATC SCM11 ungeachtet ihrer Größe zu den ausgewogensten Lautsprechern überhaupt. Pluspunkte sind eine völlig unkritische Impedanz, die klassischen, bedämpften Membranmaterialien und das geschlossene Gehäuse. Der Preis hierfür sei nicht verschwiegen: Die Empfindlichkeit der SCM11 beträgt lediglich 83,0 dB (2,83 V/1m, 500 - 5.000 Hz). ■

Frequenzgang horizontal 0°/15°/30°

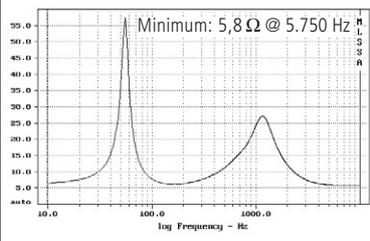


Tonale Balance im Raum, auf Achse

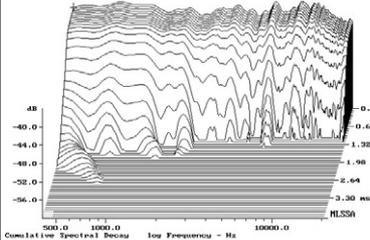


Messabstand 1,0 Meter, 1/1 Oktave

Impedanz ATC SCM 11



Wasserfall ATC SCM 11



Kräftige Antriebe mit großen Magnetsystemen sind für ATC ein Muss. Die hauseigene Gewebekalotte macht diesbezüglich keine Ausnahme.

Treiber stammen aus eigener Fertigung und haben mit Neodymmagneten bestückte, sehr üppig ausgelegte Antriebssysteme: Die Magnetfeldstärke beträgt laut ATC im Falle des Hochtöners 1,5 Tesla. Die mit Folienkondensatoren und selbstgewickelten Luftspulen bestückte Weiche übergibt bei 2,2 Kilohertz an den Tiefmitteltöner und beinhaltet eine Impedanzlinearisierung. Die Flankensteilheit der Schaltungen gibt ATC nicht bekannt. Der federführend von Ben Lilly entwickelte Hochtöner hat eine Seidenkalotte und eine Doppel-Zentrierspinne, die vorne und hinten am Magnetpol befestigt ist. Sie führt die extern produzierte Schwingspule stabil über den engen Luftspalt und verhindert so ein Taumeln der Kalotte.

Die Montageplatte des Tiefmitteltöners nimmt mit 22 Zentimetern beinahe die gesamte Breite der Schallwand ein, obgleich es sich nominell um einen 15-Zentimeter-Treiber handelt: Hier ist nicht wie üblich der Korbdurchmesser, sondern jener der Rundsicke angegeben. Die Papiermembran wird in Handarbeit gefertigt, wobei mehrere Schichten eines speziellen, dämpfenden Lacks aufgebracht werden. Im Zentrum befindet sich eine Staubschutzkalotte von 45 Millimetern Durchmesser, die aus getränktem Papier hergestellt wird und fest mit dem Konus verbunden ist. Sie soll Partialschwingungen reduzieren und Dynamiksenken vermeiden, damit der Treiber auch im Pegelbruchlos an den Hochtöner anschließt.

Die ATC-Unterhang-Schwingspule des Konustreibers wird von Hand gewickelt; zuvor formt eine eigens angeschaffte Maschine runde Kupferstränge zu Vierkantdraht um. Dabei werden die Drähte besonders langsam gezogen, um eine homogene Struktur zu gewährleisten. Das geschlossene Gehäuse ermöglicht hohe Impulstreue im Bassbereich, bringt jedoch einen überschaubaren Wirkungsgrad mit sich, die Elektronik sollte also Reserven haben. Was deren klangliche Güte angeht, kann die SCM 11 selbst feinste Unterschiede zwischen hochwertigsten Verstärkern aufzeigen.



ATC SCM 11

BxHxT	23 x 38 x 26,5 cm
Garantie	6 Jahre
Preis	1.800 Euro
Vertrieb	ATR Audio Trade Schenkendorfstraße 29 45472 Mülheim/Ruhr
Telefon	02 08 - 8 82 66-0

Nach etwa 100 Stunden Einspielzeit entfaltet sie quirlige Spielfreude und lässt bei »Feeling Alive« sofort den Fuß mitwippen. Zugleich behält sie souverän die Übersicht, während das Agathe Jazz Trio richtig Fahrt aufnimmt, und bringt kleine Improvisationen wie selbstverständlich zur Geltung, ohne sie ihrem Kontext zu entreißen. Ihr lebendiges Agieren setzt auch das 2018 veröffentlichte, temperamentvolle Album »Changes« von Arianna Neikrug adäquat in Szene, dem leider bisher kein weiteres gefolgt ist. Vor allem aber gibt diese ausgezeichnete Produktion der SCM II Gelegenheit, jene



Qualitäten voll auszuspielen, die gut gemachte Zweiwegemonitore besonders kennzeichnen: eine präzise Raumabbildung und scharfe Fokussierung. Meiner diesbezüglich entsprechend hohen Erwartungshaltung zum Trotz sorgt die SCM II hier für eine Überraschung, indem sie alle Akteure exakt sortiert auf einer Bühne platziert, die in der Breite außergewöhnlich weit über die Lautsprecher hinausreicht und sich beinahe grenzenlos wirkend in die Tiefe erstreckt. Das verschafft den Instrumenten reichlich Freiraum, deren Konturen die SCM II mit exemplarischer Schärfe zeichnet. Während Arianna Neikrug plastisch in passender Höhe und richtig proportioniert abgebildet wird, hat ihre facettenreiche Gesangsstimme den charakteristischen Verve und klingt völlig natürlich.

In den untersten Oktaven ist die ATC prinzipbedingt limitiert, wächst aber ge-

fühlt über sich hinaus: Sie zeichnet den Kontrabass mit straff gespannten Saiten durch und verleiht dem Instrument seine typisch sonore Autorität. Zudem kann sie bei aller Präzision ihrer Tieftonreproduktion die Bassdrum mit wohliger Fülle ausstatten, und wenn Jared Schonig bei »After You've Gone« beherzt auf das Pedal tritt, ist tatsächlich Punch dahinter. Vor allem aber demonstriert die SCM II eine virtuose Balance zwischen tonaler Neutralität und subtilen Schattierungen, in denen jener Hauch von Engagement mitschwingt, der häufig erst das Gefühl von Authentizität hervorruft. Die Krön-

ung dessen erlebe ich bei »The Way Some People Live« aus dem Album »City Of Broken Dreams« (Giovanni Guidi Trio): Die SCM II bringt hier den Klang angetupfter Becken haargenau auf den Punkt. Bei Liszts Klaviersonate in h-moll, S. 178, gespielt von Benjamin Grosvenor, bildet sie den dynamischen Umfang des Flügels glaubhaft ab und differenziert in-

nerhalb dieser Bandbreite selbst feinste Abstufungen. Mehr noch: Auch in ganz leisen Noten steckt Energie, sie klingen organisch und blühen förmlich auf. Dabei trifft die SCM II hier tonal abermals die Mitte des Stecknadelkopfes – großartig! Zweifelsohne werden viele Musikenthusiasten in der SCM II ihren neuen Weggefährten finden.

Fazit

Mit kräftigen Amps läuft die SCM II zur Höchstform auf: Die Abbildung ist außerordentlich weit ausgedehnt und scharf fokussiert. Ihr tiefreichender Bass ist vorbildlich präzise. Vor allem aber zeichnet sie ein äußerst fein differenziertes, gekonnt abgestimmtes Klangfarbenspektrum aus. Zudem legt sie agile Spielfreude an den Tag. Gratulation: Die SCM II ist ein vollauf gelungener Monitor – Best Buy! **Marius Donadello** ■

